

PUNKTUELLE SCHÄDEN

Frostnächte: Bauern bangen um ihre Ernte

Die Bauern zittern vor den nächsten Frostnächten. Temperaturen bis zu minus 5,5 Grad haben Rüben, Frühkartoffeln und dem Wein schon ordentlich zugesetzt.

VON VERONIKA LÖWENSTEIN

BEZIRK KORNEUBURG Montagfrüh konnten die Landwirte kurz aufatmen: Die prognostizierte Frostnacht ist ausgeblieben, eine Wolkendecke hat die Kälte abgeschirmt. Weniger glimpflich ist die Nacht von Donnerstag auf Freitag verlaufen. Da zeigte das Thermometer deutliche Minusgrade, die auf den Feldern nicht ohne Folgen blieben: Schäden gibt es bei den Rüben, bei den Frühkartoffeln und beim Wein.

Minus 5,5 Grad hat Lorenz Mayr aus Steinabrunn auf einer seiner drei Wetterstationen gemessen. „In Bodennähe, nahe eines Bachs“, beschreibt der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ. In höheren Lagen waren es minus zwei Grad. „Am Morgen waren die Rüben mit Frost überzogen, am Nachmittag waren sie schon schwarz“, beschreibt er die Folgen. Dafür hat sich der Rübenbrüssler, der heuer schon massive Schäden angerichtet hat, seit dem Temperatursturz nicht mehr blicken lassen. „Jetzt hat der Frost den Rüben ordentlich weh getan“, bedauert Mayr.

Bis zum Wochenende will er die Entwicklung der kleinen Rübenpflänzchen noch abwarten und dann über eine Neuaussaat entscheiden. Vorbei ist das Zittern nämlich noch nicht: In den nächsten Nächten könnte es noch einmal empfindlich kalt werden.

Gelitten haben auch die Frühkartoffeln. „Sie werden dadurch mit einer Zeitverzögerung von rund zwei bis drei Wo-



▲ Freitagfrüh waren die Rüben mit einer Frostschrift überzogen.
Foto: Lorenz Mayr

chen auf den Markt kommen“, schätzt Mayr. Das hat zwar keine Auswirkungen auf die Qualität, sehr wohl aber auf die Vermarktung. Die Landwirte haben nämlich viel Arbeit investiert, um ihre Kartoffeln schon früh ernten zu können, so werden sie etwa ab Februar in Kisten vorgetrieben. „Diese Arbeit wurde mit einer Frostnacht zu nichts gemacht“, beschreibt Mayr.

Wein hat in Wagram-Gegend sehr gelitten

Den Wein hat es vor allem in Richtung Wagram erwischt. Dort sind bei Temperaturen von drei bis vier Grad unter null bis zu 70 Prozent der Triebe erfroren, schätzt Bezirksweinobmann Julius Schauerhuber aus Stetteldorf. Zwar treibe der



▲ Dem Wein sind die Frostschriften deutlich anzusehen.
Foto: Schauerhuber

Weinstock wieder aus, der Ertrag sinke aber auf 20 Prozent einer normalen Ernte. Während die Winzer in Wien-Nähe nur vereinzelt Frostschriften melden, hat es bestimmte Lagen in Rußbach besonders schlimm erwischt. „In Summe sind es in Rußbach 25 Hektar“, weiß Schauerhuber.

Von Räuchern als Maßnahme hält der Bezirksweinobmann nicht viel. „Das ist viel Arbeit und der Wind muss in die richtige Richtung wehen“, verdeutlicht er seine Skepsis. Paraffinkerzen aufzustellen sei nicht nur arbeitsintensiv, sondern auch teuer. Wenn man 200 bis 300 Kerzen in Zehn-Literkanistern benötigt, komme man auf Kosten von 3.000 bis 4.000 Euro, rechnet er vor. Das zahle sich nur für wenige Bestlagen aus.

Kommentar

VERONIKA LÖWENSTEIN

über die UVP-Frage beim A22-Ausbau.

Die Angst vor der UVP

Für sechs Monate geht der Wunsch von „Tunnel und Grüner Übergang“ in Stockerau fast in Erfüllung: Die Initiative wünscht sich eine Temporeduktion bzw. ein flexibles Tempolimit auf der A22. Wegen Sanierungsarbeiten im Abschnitt Stockerau gibt's nun bis Oktober eine 80-km/h-Beschränkung.

Die Bauarbeiten lassen den Schluss zu, dass selbst die Asfinag nicht an einen baldigen Ausbau glaubt. 2016 hat sie ihre Ausbaupläne für den Abschnitt Stockerau wieder aus den Schubladen geholt. Seitdem zieht sich ein Gerichtsverfahren, die Initiative und die Stadt kämpfen für eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Der ursprüngliche Plan aus dem Jahr 2003 sah einen Ausbau der Strecke zwischen Korneuburg-Ost und Stockerau-Nord vor. Die UVP-Pflicht ist damals auch entfallen, weil man die über zehn Kilometer lange Strecke in drei Abschnitte geteilt hat.

Ein Schelm, wer denkt, dass sich die Asfinag schon damals die UVP ersparen wollte ...